|  |
| --- |
| **Steckbrief: Planning for Real** |
| **Ziel:*** Mobilisierung der Menschen vor Ort für ihren Ort
* Förderung von Kooperation, Zusammenarbeit und Gemeinwesensentwicklung
* Ermittlung von Defiziten und Ressourcen
* Aufbau von Projekten
 |
| **Gruppengröße:** unbegrenzt |
| **Dauer:** mehrere Veranstaltungen über mehrere Wochen |
| **Zeitpunkt:** Auftakt, Projektdefinition |
| **Kurzbeschreibung:**Planning for Real ist ein gemeinwesenorientiertes und mobilisierendes Planungsverfahren nach dem Motto: „Nehmen wir unseren Ort in die eigenen Hände“. Es wird versucht, Kommunikationsschwierigkeiten unter unterschiedlichen Betroffenen zu verringern, vorhandene Potenziale, Ressourcen und Defizite zu entdecken und eine Atmosphäre gemeinsamen Handelns zwischen Nachbar:innen, Expert:innen und lokalen Interessengruppen zu schaffen. Die Methode bedient sich dazu beispielsweise des gemeinsamen Bauens eines dreidimensionalen Modells, anonymer Beiträge über Fragebögen und nonverbaler Kommunikation. Die Initiative für den Prozess geht von lokalen Akteur:innen aus, wobei sich eine externe, fachliche Begleitung in der Praxis bewährt hat. |
| **Ablauf:**1. Initiative: Eine Gruppe von mindestens drei Personen wird aktiv, äußert öffentlich den Wunsch zur Veränderung eines Ortes und lädt zur Beteiligung ein.
2. Modell: Gemeinsam wird als Arbeitsmittel ein dreidimensionales Modell des zu gestaltenden Orts gebaut.
3. Präsentation: Das Modell wird öffentlich präsentiert; Kommentare, ergänzende Informationen etc. werden gesammelt.
4. Wer kann was? Menschen werden aufgefordert, zu überlegen, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Interessen sie zum Projekt beitragen können, sowie eigene Bedürfnisse zur Umgestaltung zu formulieren.
5. Ereignis-Veranstaltung: Farbige Vorschlagskarten, die für veränderungsrelevante Themen (z. B. Sport, Grünanlagen) stehen, werden von den Beteiligten am Modell platziert. Es entsteht ein Gesamtbild, das in Gesprächen vertieft wird. Externe Expert:innen werden zu bestimmten Themen einbezogen.
6. Aufbau von Arbeitsgruppen: Aus den Ergebnissen der Ereignis-Veranstaltung werden Handlungsansätze abgeleitet und dazu Arbeitsgruppen gebildet.
7. Prioritäten- und Zeitplanung
8. Umsetzung in einen Aktionsplan
 |
| **Aufwand für Durchführende:*** Zeit: Planung, Nachbereitung und Weiterverfolgung des Aktionsplans kann einige Monate bis mehrere Jahre dauern, je nachdem, welche Entscheidungen aus dem Prozess folgen
* Kosten: Raummiete für Veranstaltungen, Material, Personal (z. B. externe Moderation)
* Nutzen: Entscheidungen entsprechen den Prioritäten der Anwohner:innen und Betroffenen, Mobilisierung von Unterstützung auf der lokalen Ebene, lokale Entscheidung durch Einbeziehung der Bürger:innen, Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision
 |
| **Aufwand für Zielgruppe:*** Zeit: Nachbereitung und Weiterverfolgung des Aktionsplans kann einige Monate bis mehrere Jahre dauern, je nachdem, welche Entscheidungen aus dem Prozess folgen
* Niedrigschwelligkeit: Initiation durch Bürger:innen impliziert Bürgernähe
* Barrieren: Dauer kann ggf. schwer realisierbar sein
 |
| **Material:*** Material für die Öffentlichkeitsarbeit und Nachbarschaftshilfebögen (Plakate, Faltblätter etc.)
* Grundlagenplan des Ortes, des Stadtteils oder Gebäudes
* Styroporplatten und Pappe
* Papier für die Häuserschablonen
* Pinsel, Farbe, Farbstifte, Leim, Klebstoff, Klebeband, Schere für die Herstellung des Modells
* Papier (farbig) für die Vorschlagskarten
* Holzplatten, Holzböcke oder Tapeziertische zum Aufstellen des Modells an den verschiedenen Orten
 |
| **Fazit:**Planning for Real ist sinnvoll einzusetzen, wenn Entscheidungen den Prioritäten der Anwohner:innen und Betroffenen entsprechen sollen, auf lokaler Ebene Unterstützung mobilisiert und Enthusiasmus für ein Projekt erzeugt werden soll. Es handelt sich um einen kreativen Prozess, der Spaß macht und Aufmerksamkeit erzeugt und der auch ohne entsprechende Sprachkenntnisse verständlich und ansprechend ist. Planning for Real ist nicht für kurzfristige Analysen geeignet und braucht eine Unterstützung durch weitere Methoden, um den Übergang von der Mobilisierung in eine aktive Umsetzung zu ermöglichen. |
| **Quelle:*** Schwarz C, Hrsg. Planning for Real: Praxiserfahrungen mit einem gemeinwesenorientierten Beteiligungsverfahren. Bonn: Stiftung Mitarbeit; 2010.
 |